



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur
Institut für Raumplanung
und ländliche Neuordnung

Ländliche Raumentwicklung heißt Vielfalt gestalten

Gerlind Weber

Europäische Dorferneuerungskonferenz

Bratislava, 21. September 2009

Ausgangshypothesen



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Mythen beherrschen ländliche Entwicklungsplanung

- ländlicher Raum \neq Stadt
- ländlicher Raum = Landwirtschaftsraum
- ländlicher Raum = homogener Raumtyp
- ländlicher Raum = strukturschwacher Raum
- strukturschwacher
ländlicher Raum = potenzieller Wachstumsraum

Mythos Nr. 1:

ländlicher Raum ≠ Stadt

- „ländlicher Raum ist Residualraum“
- „ist eindeutig abgrenzbar“
- „Stadt-Land-Gegensatz“ ist in Auflösung begriffen
- stattdessen „Stadt-Land-Kontinuum“
- Herausbildung des **rurbanen** Raumtyps
- ein Drittel lebt in Raumtyp mit „hybridem Charakter“
- Differenzierung zwischen urbanem, rurbanem und rurealem Raumtyp

^ VIELFALT gestalten



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur



Mythos Nr. 2:

ländlicher Raum = Landwirtschaftsraum

- „Bäuerliche Landwirtschaft als treibende Kraft der ländlichen Entwicklung“ (Lebensministerium, 2009)
- „Die Zukunft der Landwirtschaft ist eng mit der Entwicklung des ländlichen Raums verknüpft.“ (Lanner, 2000)
- außeragrarisches Wirtschaft bestimmt die Lebensqualität und Lebensperspektiven der Bauern



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren (2006)

Wirtschaftssektor	Südburgenland	Österreich
I. Sektor	15%	6%
II. Sektor	25%	24%
III. Sektor	60%	70%



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektoren (2006)

Wirtschaftssektor	Südburgenland	Österreich
I. Sektor	3,6%	1,7%
II. Sektor	30,0%	30,2%
III. Sektor	66,4%	68,1%

- ^ Landwirtschaft ist integrativer Bestandteil einer Ökonomie des ländlichen Raums
- ^ VIELFALT gestalten

Mythos Nr. 3:

ländlicher Raum = homogener Raumtyp



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Integrative Sicht auf den ländlichen Raum erforderlich

- Produktions- und Versorgungsfunktion
- Wirtschaftskraftfunktion (Schaffung von Arbeit und Einkommen)
- Bildungs- und Kulturträgerfunktion
- Siedlungs- und Wohnfunktion
- Sozialleistungsfunktion
- Freizeit- und Erholungsfunktion
- Entsorgungsfunktion
- ökologische Funktionen

(Bauer, 2002)

- nicht mehr vertretbar, von „dem“ ländlichen Raum zu sprechen
- in ihren Entwicklungsverläufen stark voneinander abweichende Raumtypen
- je Raumtyp dominiert unterschiedliche Kombination von Raumfunktionen

^ VIELFALT gestalten

Für Österreich repräsentative Raumtypen



^ VIELFALT gestalten

1. Periurbane ländliche Räume



2. Ländliche Räume im Umfeld internationaler Verkehrsachsen



3. Touristisch geprägte ländliche Räume



4. Periphere ländliche Räume in inneralpiner Lage

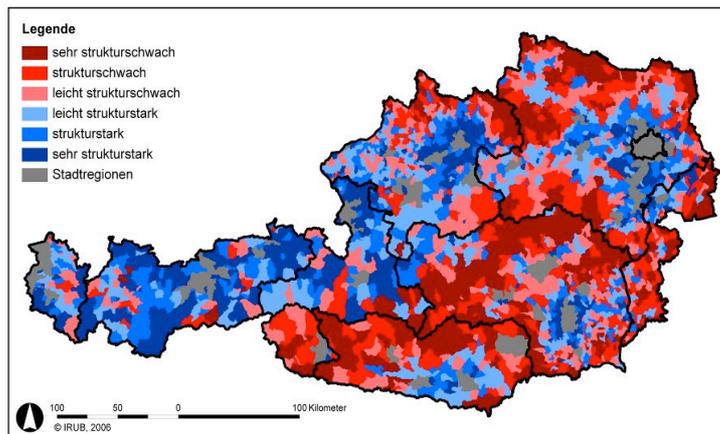


5. Periphere ländliche Räume entlang der Grenzen zum ehemaligen Ostblock



Mythos Nr. 4: ländlicher Raum = strukturschwach

Räumliche Verteilung strukturschwacher bzw. strukturstarker ländlicher Gemeinden Österreichs 2001



Indikatoren: Bevölkerungsentwicklung, Frauenerwerbsquote, Entwicklung der Beschäftigtenzahl, Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, Anteil der Tagespendler mit mehr als 45 Minuten Pendelzeit, Anteil der Nichttagespendler, Nützigungsintensität, Steueraufkommen pro Kopf



- Mehrung des Fördervolumens im Vordergrund
- Herauskehren der Schwächen des ländlichen Raums üblich
- „Erfolgreiche Unternehmer konzentrieren sich nicht auf ihre Probleme, sondern halten nach neuen Chancen Ausschau“ (Lanner, 2000)
- gesamtheitliche, proaktive, innovative Wirtschaftsstrategie entwickeln
- von Problemorientierung zur Potenzialorientierung



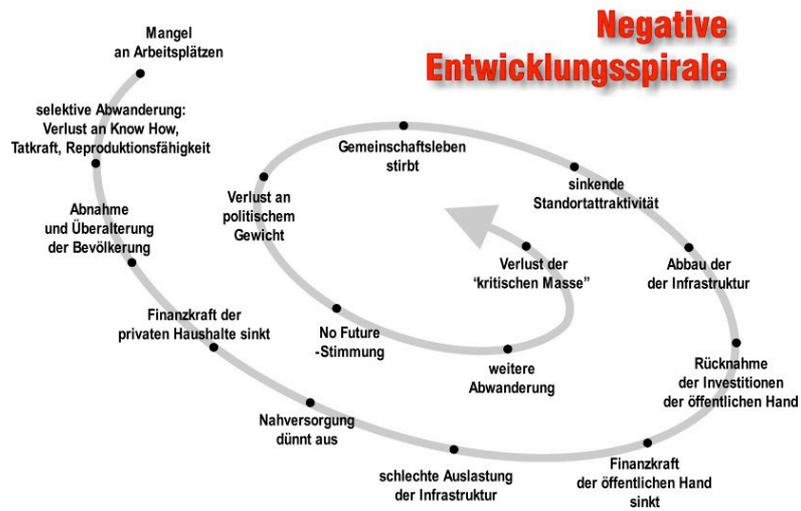
„Strategische“ Themen

- Klimaschutz
- Energiewende
- rote und grüne Biotechnik
- demographischer Wandel
- Umbau des finanzgetriebenen Wirtschaftssystems zu einem tätigen, nachhaltigen
- Gesundheit, Fitness

^ VIELFALT gestalten

Mythos Nr. 5:

strukturschwacher ländlicher Raum = potenzieller Wachstumsraum



Schrumpfung

- physische Entdichtung
- funktionelle Entmischung
- soziale Erosion



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur





- Schrumpfung wird von ländlicher Entwicklungsplanung **wahrgenommen**, aber nicht **angenommen**
- trotz anhaltend rückläufiger Schlüsselparameter Beharren auf Wachstumszielen
- keine aktive Gestaltung und Begleitung von Schrumpfungsprozessen
- keine Vorbereitung auf weitere rückläufige Entwicklungsprozesse



- permanentes Wachstum ist Mythos
- auch Schrumpfungsprozesse sind aktiv zu gestalten
- „schrumpfungsgerechte“ ländliche Entwicklungsplanung muss entwickelt werden

^ VIELFALT gestalten



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur

**Ich danke
für Ihre Aufmerksamkeit !**

Universität für Bodenkultur Wien

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Raumplanung und ländliche Neuordnung
O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerlind Weber

Peter Jordanstr. 82, A-1190 Wien
Tel.: +43 1 47654 - 5352, Fax: +43 1 47654 - 5353
gerlind.weber@boku.ac.at
<http://www.rali.boku.ac.at/irub.html>